

Beschlusses der
ung mit dem
erhöhten Teue-
n.
riellen-Verband,
beschlossen, seine
nen Beitrag von
n. Von den an-
ca. 5 Millionen

Siegfried Stadt-
seinem Bestim-
kam, durfte die
h des Untages
Beendigung der
lang es Stadt-

vielfach.
der Schweizer

unseres Geldes
cht; die Preise
auch gestiegen.
die Käufer sehr
100 Kilo ge-
er würt. Wel-
m 22. Januar
ual, und Pro-
nt 84-94 000
000), Weizen-
160-175 000
Auslandsge-
e 38-40 000
28 000), draht-
Mark.

n 50-92 000
-160 000 Mk.
120-140 000
e 90-130 000
ro Stück. In
000 Mk., für

weinemarkt
geführt. Ver-
er Erlös für ein
t, für ein Paar

on den Böden und
kollidieren werden

a. Kam.
et. Calw.

ES

ZUG

ABEN
MADCHEN

Calw.

Calw.

Calw.

Calw.

Calw.



Nr. 25 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: Einzelheft 10 Pf., Familienheft 20 Pf., Restanten 20 Pf. Auf Sammelheften kommt ein Aufschlag von 100%. — Fernpr. 9. Mittwoch, den 31. Januar 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1200 Mk. monatlich, Postbezugspreis 1200 Mk. mit Beleggeld. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Reichsverkehrsminister hat an die Eisenbahnbeamten des Ruhrgebiets den Befehl erlassen, keinerlei Anordnungen des französischen Militärs Folge zu leisten. Infolge der militärischen Besetzung der Bahnhöfe des Rheinlands sind auch die davon betroffenen Eisenbahnbeamten im linksrheinischen Gebiet in den Ausstand getreten. Die Franzosen setzen die Verhaftungen und Ausweisungen führender Beamten im neubefreiten wie linksrheinischen Gebiet rücksichtslos fort.

Man spricht aber doch in Frankreich angesichts des sich täglich verstärkenden Widerstands im Ruhrgebiet nervös zu werden, denn sowohl der Minister für die besetzten Gebiete wie Herr Poincaré haben sich zu beruhigenden Erklärungen verstehen lassen. Der erste hat erklärt, die französischen Maßnahmen würden jetzt bald (!) ihre Wirkung tun, der andere versichert, daß die Truppen wenig mehr kosten, als wenn sie in Frankreich blühen (natürlich weil man im Ruhrgebiet alles zusammenstiehlt), und selbstverständlich muß Herr Poincaré auch seine Gewaltspolitik weiter begründen. Er hat dies mit der üblichen Methode getan, indem er behauptet, alle diese brutalen Maßnahmen geschähen nur, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen, und man werde das Ruhrgebiet erst freigeben, wenn die Reparationen voll geleistet werden.

Der von der Entente ausgearbeitete Friedensvertragsentwurf wird von den Türken als indiskutabel bezeichnet.

Die Gewalt Herrschaft im Ruhrgebiet.

Die Fortdauer der französischen Gewaltmaßnahmen. Aachen, 30. Jan. Der Regierungsrat Senbach und Regierungsrat Dr. Balken vom Finanzamt Aachen sind am 22. Januar verhaftet worden, weil sie den Anordnungen der Besatzungsbehörden keine Folge geleistet haben. Nachdem sie unter entwürdigenden Umständen eine Nacht im Gefängnis zugebracht hatten, erfolgte ihre Ausweisung.

Essen, 20. Jan. Präsident Jahn von der Reichsbahndirektion Essen und sein Stellvertreter Oberbaurat Busch sind von den Franzosen abgeführt worden. Ob eine Verhaftung oder eine Ausweisung vorliegt, ist zur Stunde noch unbekannt.

Essen, 31. Jan. Der gestern mittag im Reichsbahndirektionsgebäude verhaftete Präsident der Reichsbahndirektion Essen, Jahn, und der Oberbaurat Busch sind mittels Autos weggebracht und vor Lüdringshausen wieder abgesetzt worden. Um 3 Uhr nachmittags ist seitens der Besatzung die Reichsbahndirektion gesperrt worden. Es durften wohl Beamte in das Gebäude hinein, jedoch wurden sie nicht mehr herausgelassen. Innerhalb des Gebäudes suchte man mit mehreren Patrouillen zu je sechs Mann mit aufgepflanztem Bajonett die übrigen Oberbeamten. Verhaftet wurde bis jetzt noch Oberregierungsrat Rehtstein, der die Vertretung des Präsidenten übernommen hatte, weiter Baurat Verghaus; 4 weitere höhere Beamte, die gleichfalls verhaftet werden sollten, waren nicht mehr anwesend.

Gelsenkirchen, 30. Jan. Das Post- und Telegraphenamt Essen verharrete heute mittag noch im Streik. Der direkte Nachrichtenverkehr von und nach Essen ist unterbrochen. — Die gestern in Essen verhafteten Gewerkschaftsführer des Post- und Telegraphenpersonals wurden in das unbefetzte Gebiet abgeschoben. Sie wurden auf freier Landstraße ausgesetzt.

Paris, 30. Jan. Havas meldet aus Düsseldorf, die gestern angekündigten Verhaftungen und Ausweisungen von Oberbeamten seien im Gange. Die für Düsseldorf vorgesehene Zahl belaufe sich auf 13. Unter ihnen befinde sich der Nachfolger des Finanzrats Schlutius. Am Mittag seien neun Fälle erledigt gewesen.

Simmern, 30. Jan. Auf Befehl der Besatzungsbehörde wurden am Sonntag früh der Landmesser Rohne aus Castellau und der Regierungslandmesser Schmidt am Montag mittag verhaftet. Nach der Verhaftung des Regierungslandmessers Schmidt sind heute früh sämtliche Beamten und Angestellten des hiesigen Landkulturamts in einen 24stündigen Proteststreik getreten. Ferner hatten sämtliche Schulen wegen der Ausweisung des Landrats Jollen und des Bürgermeisters Gaardt ebenfalls einen 24stündigen Proteststreik inszeniert.

Auch das linksrheinische Gebiet unter verschärfter Gewalt.

Mannheim, 30. Jan. Das Eisenbahnpersonal der Pfalz ist unter militärischen Befehl gestellt und der Präsident abgesetzt worden. Das Pfälzer Netz der Reichseisenbahn

An die Zeitungsleser in Württemberg!

Das Zeitungsdruckpapier, das im Januar bis auf 560 Mark für ein Kilo, also auf annähernd das 270fache der Vorkriegszeit, gestiegen war, wird durch die infolge der Ruhrbesetzung erheblich fortgeschrittene Geldentwertung und die damit zusammenhängende enorme Steigerung der Holzpreise, Kohlenpreise, Frachtpreise, Löhne und Gehälter eine erneute Verteuerung in einem Ausmaß erfahren, wie sie bis jetzt nicht annähernd dagewesen ist. Dabei werden die Holzpreise weiter in der unerhörtesten Weise hinaufgetrieben, so daß es heute in Deutschland nichts gibt, was annähernd so teuer ist, wie das Holz.

Die übriegen Herstellung- und Vertriebskosten der Zeitungen würden den Verlegern Lasten auf, unter denen sie bestimmt zusammenbrechen müßten, wenn sie nicht wenigstens einen Ausgleich der entstehenden reinen Mehrkosten herbeiführen würden. Es bleibt den Zeitungsverlegern nichts anderes übrig, als die Bezugs- und Anzeigepreise wiederum zu erhöhen. Wenn in den meisten Fällen eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren eintritt, so bitten wir, darin das Geringste zu erblicken, was die Zeitungsverlage zur Bestreitung ihrer gewaltig angewachsenen Unkosten unbedingt benötigen.

Es ist wirklich eine verzweiflungsvolle Lage, in der sich die Zeitungen befinden, während sich andererseits gerade in diesen Tagen, in denen es sich um Sein oder Nichtsein Deutschlands handelt, zeigt, daß die deutsche Presse als wertvollste Waffe im Kampf gegen die schändliche Fremdherrschaft nicht entbehrt werden kann. Es darf deshalb auch zu der württembergischen Leserschaft das Vertrauen gehegt werden, daß sie unter einsichtsvoller Würdigung der bestehenden Schwierigkeiten ihren Zeitungen in jeder Hinsicht die Treue bewahren wird.

Der Vorstand des Vereins Württ. Zeitungsverleger.

Der Bezugspreis des Calwer Tagblatts muß auf Grund des geschilberten unaufhörlichen Anwachsens der Teuerung auf 1200 Mark im Monat Februar festgesetzt werden.

ist vom kommandierenden General heute übernommen worden. Die Beamten und Arbeiter, die nicht unterschrittlich sich bereit erklären, den Befehlen des Generals unbedingt Folge zu leisten, werden entlassen.

Ludwigshafen, 30. Jan. Das Gebäude der Reichsbahndirektion Ludwigshafen wird seit heute vormittag von den Franzosen besetzt gehalten. Zunächst schweben Verhandlungen zwischen der Reichsbahndirektion und dem französischen Kommandierenden. Bisher hat der Zugverkehr noch keine weitere Störung erfahren, abgesehen von größeren Zugverspätungen seit dem gestrigen Tage.

Berlin, 30. Jan. Die Eisenbahnen in der Pfalz stehen unter militärischer Gewalt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen ist von den Franzosen besetzt. Präsident Dieblich ist abgesetzt und verhaftet worden. Die Beamten, die nicht binnen einer Stunde erklären, daß sie Dienst tun wollen, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Mainz, 30. Jan. Der Mainzer Hauptbahnhof ist gestern nachmittag 4 Uhr von französischen Truppen besetzt worden, um 7 Uhr abends aber wieder geräumt worden, nachdem die Organisationen der Beamten und Arbeiter mit dem Streik gedroht hatten.

Koblenz, 30. Jan. Als heute nachmittag die Franzosen den Bahnhof Ehrenbreitstein besetzten, legten die Eisenbahner sofort die Arbeit nieder. Der letzte Zug fuhr in Richtung Köln gegen 4 Uhr. Seitdem ruht jeder Verkehr. Das Rheintal bei Koblenz ist von jedem Zugverkehr abgeschnitten.

Köln, 31. Jan. Die Eisenbahnbetriebslage war gestern im allgemeinen unverändert. Mit den bereits gemeldeten Einschränkungen wurde der Verkehr wie vorgestern aufrecht erhalten. Aus Koblenz wird gemeldet, daß der Bahnhof jetzt militärisch abgesperrt sei und daß die Franzosen rangiert hätten.

Die Abschneidung des Ruhrgebiets.

Gelsenkirchen, 30. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages wurden weiter folgende Bahnhöfe besetzt: Blankenstein, Gerbede, Bonnern-Tal, Bonnern und Vorchalle. Damit ist die Linie, die im Norden des Industriegebiets von Lünen nach Westen über Düsseldorf und dann im Süden des Ruhrgebiets bis nach Vorchalle und das ganze Industriegebiet gezogen ist, geschlossen. In Betrieb sind nur noch die Linien Hagen—Hengstler über Dortmund nach Lünen und die Bahnhöfe innerhalb des obigen Ringes. Außerdem ist noch frei die Strecke nach Dorsten, die die Verbindung über Wesel mit Holland aufrecht erhält. Bei der Besetzung des Bahnhofs Bonnern haben die Franzosen die dortigen Beamten aus den Wohnungen gewiesen, die geräumt werden mußten.

Erlegung der deutschen Eisenbahner durch Franzosen und Belgier.

Paris, 30. Jan. Der „Petit Parisien“ schreibt: Die Zahl der französischen und belgischen Eisenbahner ist nach Ansicht der Sachverständigen genügend, um den Verkehr der unerlässlichen Züge sicherzustellen, im Falle sich der Streik verlängern sollte. Infolgedessen ist vor auszusehen, daß die deutschen Eisenbahner sofort den Befehl erhalten werden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Weigern sie sich, dann werden sie durch französische und belgische Eisenbahner ersetzt werden, mit anderen Worten: die Eisenbahnen werden beschlagnahmt.

Der Reichsverkehrsminister verbietet die Arbeitsleistung der Eisenbahnbeamten unter französischem Befehl.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsverkehrsminister richtete an die Reichsbahndirektion Münster i. W. einen Erlaß, der das Verhalten des Eisenbahnpersonals im widerrechtlich besetzten Ruhrgebiet regelt. In diesem Erlaß heißt es zum Schluß: Bei einer etwaigen Requisition deutschen Eisenbahnpersonals durch die fremden Militärbehörden anlässlich des rechtswidrigen Einmarsches in das Ruhrgebiet befehle ich: Sämtlichen Beamten und Arbeitern der Reichseisenbahnverwaltung wird hiermit ausdrücklich verboten, anderen Befehlen als denen der zuständigen deutschen Stellen Folge zu leisten.

Grußverbot gegenüber dem französischen und belgischen Militär.

Berlin, 30. Jan. Die preussische Regierung teilt mit: Der Minister des Innern ließ an den Oberpräsidenten von Münster folgenden Erlaß ergehen: In Anbetracht des völkerrechtswidrigen Vorgehens der Franzosen und Belgier gegen die Bevölkerung und die Beamten des neu besetzten rheinisch-westfälischen Industriegebiets wird sämtlichen Beamten der Polizei mit Einschluß der Landjäger verboten, Offiziere und Fahnen der Franzosen und Belgier zu grüßen.

Arbeitsniederlegung im Reichsbahndirektionsbezirk Mainz.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Die sämtlichen Bezirksleitungen der Organisationen der Beamten und Arbeiter des Reichsbahndirektionsbezirks Mainz haben die sofortige Arbeitsniederlegung im gesamten Eisenbahndienst des besetzten Gebiets des Bezirks Mainz bis auf weiteres angeordnet. Sicherem Vernehmen nach wird eine gleiche Anordnung im Bezirk der Reichsbahndirektion Ludwigshafen getroffen werden. — Wie dem B.T.B. von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, wird von dieser Maßnahme der Verkehr auf der Linie Frankfurt-Main-Darmstadt nicht betroffen.

Die alten henchlerischen Redensarten Poincaré's.

Paris, 30. Jan. Ministerpräsident Poincaré erklärte gestern amerikanischen Pressekorrespondenten gegenüber, entgegen den deutschen Behauptungen habe Frankreich nicht die Absicht, das Ruhrgebiet zu annektieren, um die notwendigen Kohlen für die Eisenbahn und die Industrie in Lothringen herauszuholen. Er unterstreiche jedoch die Tatsache, daß die französische Armee solange deutsches Gebiet besetzen werde, bis das Deutsche Reich seine Reparationsverpflichtungen gemäß den Klauseln des Versailler Friedensvertrags erfüllt habe. Frankreich, so erklärte Poincaré, ist fest entschlossen, nicht die Garantien aufzugeben, die seine Truppen in Händen haben, bis die Zahlungen erfolgt sind. Auf diese Weise vereiteln wir im voraus jedes fremde Manöver, in das Problem einzugreifen. Die Ruhr ist ein weiteres Pfand von gleicher Art wie die Rheinlande. Wenn Deutschland mit den Zahlungen beginnt und mit den Lieferungen fortfährt, wie sie ausgemacht wurden, werden die

französischen und belgischen Truppen sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen und 15 Jahre, nachdem mit der Ausführung der Vertragsbestimmungen begonnen wurde (1), wird auch das linke Rheinufer geräumt werden. Nach dem Kriege von 1870 haben die Preußen ihre Garnisonen in Frankreich gelassen, bis der letzte Centime bezahlt war. Die Pfandnahme wird also solange dauern, bis Deutschland bezahlt hat. Es können fünf Jahre vergehen, bevor genügend Beweise der Aufrichtigkeit, Reparationen zu zahlen, seitens des Deutschen Reichs gegeben wurden. Aber das Deutsche Reich kann das Ruhrgebiet vorher befreien, wenn es sein Finanzsystem vorher reorganisiert und eine solide Basis schafft, um eine internationale Anleihe zu sichern, deren Ertrag für den Wiederaufbau bestimmt ist. Aber Frankreich ist einmütig darin, die Garantie, die das Ruhrgebiet darstellt, vor diesem Tage nicht aus der Hand zu geben. — Poincaré fühlte sich auch noch berufen, die Korrespondenten vor der deutschen Propaganda zu warnen, die behauptet, Frankreich vergeude ungeheure Summen für die militärische Besetzung des Ruhrgebiets. Das sei vollkommen falsch. Frankreich habe nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert. Es habe nur über die Soldaten verfügt, die schon unter den Waffen standen. Die Unterhaltungskosten im Ruhrgebiet seien kaum höher als die in Frankreich, denn die Kosten der Lebensmittel und der sonstigen Gebrauchsgegenstände seien nicht sehr beträchtlich.

Der französische „Wiederaufbau“-Minister macht in Optimismus.

Paris, 30. Jan. Minister Le Troquer erklärte bei seiner Ankunft in Brüssel dem Korrespondenten des „Zeit Parisien“, man habe den notwendigsten Verkehr auf den Eisenbahnen des linken Rheinufers und die Verbindungslinien mit der Ruhr hergestellt. Nach und nach kommen wir, so sagte der Minister, zu einer ziemlich normalen Lage. Die Züge, die wir sofort in Bewegung gesetzt haben, nachdem die deutschen Eisenbahner gezwungen wurden, die Bahnhöfe zu verlassen, genügen den Bedürfnissen unserer Truppen. Er werde morgen die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen und in einiger Zeit werden wir sie auch dem Publikum, selbst dem deutschen Publikum zur Verfügung stellen können. Er fügte noch hinzu, daß man im Ruhrgebiet nur eine einzige Sektion der Feldbahn habe, die sich aus Freiwilligen zusammensetze.

Der feinsüßliche Völkerbundsrat.

London, 30. Jan. „Daily Telegraph“ meldet, anstatt die Frage der Ruhrbesetzung durch den Vertreter eines neutralen Staates vorbringen zu lassen, werde jetzt, um die französische Empfindlichkeit zu schonen, beabsichtigt, eine Entschlüsselung einzubringen, die den Völkerbundsrat in den Stand setzen solle, seine Unterstützung zur Erzielung einer Uebereinstimmung in der Reparationsfrage anzubieten, vorausgesetzt, daß die beteiligten Regierungen damit einverstanden seien. — Wenn es sich darum gehandelt hat, deutsches Gebiet vom Reich abzutrennen, dann war der Völkerbund nie so feinsüßlich.

Die belgischen Sozialisten für Behandlung der Ruhrfrage vor dem Völkerbund.

Brüssel, 30. Jan. Wie die „Agence Belge“ meldet, beschäftigte sich der Generalkonferenz der sozialistischen Partei mit der Ruhrfrage. Er hat eine Mitteilung des englischen sozialistischen Abgeordneten Burton entgegengenommen, der zum Ausdruck gebracht hat, daß die Besetzung des Ruhrgebiets eine Lösung des Reparationsproblems nicht zulassen werde. Der Generalkonferenz hat beschlossen, den schwedischen Ministerpräsidenten Branting telegraphisch zu ersuchen, die Ruhrfrage vor den Völkerbund zu bringen.

Frankreich nimmt keinen Schiedspruch des Völkerbunds an.

London, 30. Jan. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Chronicle“ berichtet, daß Lord Balfour gestern mit Poincaré frühstückte. Es sei anzunehmen, daß beide Staatsmänner in sehr freundschaftlicher und offener Weise die verschiedenen bedeutendsten Fragen wie die Ruhrfrage, die Orientfrage und die Memelfrage erörtert hätten. Während Frankreich eine freundschaftliche Intervention begrüßen würde, sei es unwahrscheinlich, daß es sich bereit erklären würde, einen Schiedspruch des Völkerbunds anzunehmen.

Englische Stimmen.

London, 30. Jan. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt: Deutschland warte in Ruhe darauf, daß die Franzosen ihren zweiten Zug beginnen. Neutrale und andere Diplomaten, die in engster Fühlung mit den Mitgliedern des Kabinetts ständen, seien überzeugt, daß die deutsche Regierung beabsichtige, ihre Politik des passiven Widerstandes fortzusetzen, wenn keinerlei mögliche Verhandlungswege gefunden werden. — „Daily Herald“ schreibt, zur Absicht der französischen Regierung, eine zweite Phase des Vorgehens im Ruhrgebiet zu eröffnen, Poincaré sei nicht auf eine Regelung der Reparationsfrage aus. Er habe es auf der Pariser Konferenz zu verstehen gegeben, daß das Reparationsproblem ungelöst bleibe, damit Deutschland schwach gehalten werden könne. Poincaré sei auf die Zerstückelung Deutschlands aus. — Und England läßt das zu.

Immer noch ungehemmte Kohlenabfuhr ins unbelegte Deutschland.

Essen, 30. Jan. Der Kohlentransport nach dem Osten vollzieht sich nach wie vor ungehindert. Allerdings haben die Kohlenzüge zurzeit nur Kontrolle 15 Minuten anzuhalten. Eine Erhebung von Zöllen hat noch nicht stattgefunden. Nach zuverlässigen Nachrichten werden von den Besatzungstruppen in Duisburg und Düsseldorf seit heute Verlonenautos beschlagnahmt.

Kein Anlaß zu unmittelbarer Besorgnis bezüglich der Kohlenversorgung.

Berlin, 30. Jan. Die „B. Z.“ am Mittag“ hat auf Grund französischer Tendenzmeldungen, die ein Erlahmen des deutschen Widerstandes von dem Versagen der Kohlenversorgung der Industrie außerhalb des Ruhrgebiets erwarteten, an die industriellen Großbetriebe Berlins eine Rundfrage gerichtet über den tatsächlichen Stand der Dinge. Diese Rundfrage wurde übereinstimmend in dem Sinne beantwortet, daß die Werke noch für längere Zeit sehr gut mit Kohle versorgt seien. Durch den milden Winter habe man Vorräte ansammeln können und außerdem hätten die übrigen deutschen Kohlengebiete außerordentlich gut gearbeitet. Außerdem fände die Berliner Industrie in der Fernversorgung mit elektrischem Strom eine gute Unterstützung ihres Kraftbedarfs. Der Reichskohlenkommissar bezeichne den Stand der Versorgung bei der Industrie und auch im Privatbedarf als durchaus zufriedenstellend und sehe keinen Anlaß zur unmittelbaren Besorgnis.

Die Sendung der Lebensmittel ins Ruhrgebiet.

Berlin, 30. Jan. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wurden jetzt von deutscher Seite Vorkehrungen getroffen, daß die Lebensmittelzüge bis an den Rand des besetzten Gebiets geleitet werden. Von dort werden die Waren durch Autos weiterbefördert.

Die Konferenz von Lausanne.

Der neue Friedensvertragsentwurf der Entente.

Lausanne, 30. Jan. Die Inseln Lemnos, Samothrace, Mythilene, Chios, Samos und Nisaria kommen auf Grund des Londoner Vertrags an Griechenland. Der Dodekanes wird unter italienische Souveränität gestellt. Die griechischen Inseln an der kleinasiatischen Küste werden entmilitarisiert. Imbros und Tenedos werden den Türken zuerkannt, jedoch mit Verwaltungsautonomie. Die Türkei verzichtet auf ihre Rechte in Neagriten und im Sudan und erkennt die ägyptische Unabhängigkeit, sowie alle aus dem Weltkrieg hervorgegangenen Friedensverträge an. Die anderen Klauseln entziehen ebenfalls im allgemeinen den im Verlaufe der Verhandlungen der Friedenskonferenz bekannt gewordenen Einzelheiten. — In türkischen Kreisen wurde gestern abend nach der ersten Kenntnis des Vertragsentwurfs deren Annahme als ausgeschlossen bezeichnet. In griechischen Kreisen erhebt man besonders Einspruch gegen die Zuteilung von Imbros und Tenedos an die Türkei.

Ein türkisches Genenprojekt.

Lausanne, 30. Jan. Die türkische Abordnung wird am Mittwoch ein Gegenprojekt überreichen, das sich vor allem gegen die Art des Vertragsentwurfs der Alliierten richtet, der ohne vorherige Beratung in den Ausschüssen und Unter Ausschüssen abgefaßt wurde.

Ein arabisch-türkisches Abkommen über die Kriegsgefangenen.

Lausanne, 30. Jan. Die griechischen und die türkischen Vertreter haben heute im Chateau d'Orsay ein Abkommen über die Rückgabe der Zivilinternierten und den Austausch der Kriegsgefangenen, sowie ein Abkommen über den Bevölkerungsaustausch unterzeichnet. Die türkischen Bevollmächtigten haben außerdem ein Protokoll, in dem die türkische Regierung sich verpflichtet, sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrags die wehrfähigen Männer der arabischen Bevölkerung freizugeben, deren Familien bereits das türkische Gebiet verlassen haben, unterzeichnet. Das Abkommen über die Kriegsgefangenen und die Zivilinternierten tritt sofort in Kraft.

Englische Verstärkungen nach Mossul.

London, 30. Jan. Reuter meldet: Infolge der Haltung der türkischen Delegation in Lausanne bezüglich der Mossul-Frage erachten die Militärbehörden Großbritanniens im Irak es für ratsam, zur Vorhüt eine Anzahl von Verstärkungen nach dem Gebiet von Mossul zu leiten.

Auch Bulgarien unzuwilling.

Lausanne, 31. Jan. Die türkische Abordnung hat sich bisher nicht offiziell zu dem Friedensvertragsprojekt der Alliierten geäußert. Verschiedene andere Abordnungen beginnen aber bereits gegen die ihre Wünsche betreffenden Klauseln lebhaften Protest zu erheben. So hat die bulgarische Abordnung der alliierten Delegation eine Note zugestellt, worin sie ihren Schmerz ausdrückt, daß der Entwurf Westbalkanien Griechenland zuerkennt. Sie weist darauf hin, daß diese Regelung weder durch ethnographische noch geographische oder wirtschaftliche Gründe zu rechtfertigen sei und dem Volkswillen in keiner Weise Rechnung trage. In allen früheren Fällen habe man, wenn verschiedene Staaten das gleiche Gebiet forderten, entweder wie in Oberschlesien das Nationalitätenprinzip, oder in Teschen die wirtschaftlichen Grundsätze anerkannt. Das bulgarische Volk werde angesichts dieser Enttäuschung seine friedliche Politik fortsetzen, aber es sei von der Ueberzeugung eingenommen, daß die großherzigen Grundsätze, die während des Krieges und nach dem Kriege verkündet wurden, auf Bulgarien niemals Anwendung fänden, dessen moralische, nationale und wirtschaftliche Interessen man opfere.

Deutschland.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 29. Jan. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf betreffend die 8. Ergänzung des Besoldungsgesetzes, wodurch die Beamtengehälter für die zweite Hälfte des Monats Januar um weitere 25 Prozent und die Frauenzulage auf 7500 Mark erhöht werden, angenommen. Ferner wurde der Gesetzentwurf angenommen, der einen Betrag von 1500 Milliarden zur Sicherung der

Volksernährung und einen solchen von 500 Milliarden Mark für das Ruhrgebiet vorsieht.

Schon wieder ein Rücktritt

des sächsischen Ministeriums.

Dresden, 30. Jan. Der Landtag hat einen Antrag der Kommunisten angenommen, wonach dem Minister des Innern, Lipski, das Vertrauen zu entziehen sei. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Kommunisten und der Rechten angenommen. Darauf ist das Gesamtministerium zurückgetreten und die Sitzung des Landtags wurde geschlossen. Das Ministerium wird die Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts weiterführen. — Die Niederlage des Kabinetts ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Sozialisten, die die Regierung bilden, nur mit Hilfe der Kommunisten die Mehrheit im Landtag haben.

Anwerbungen durch die Nationalsozialisten im Ruhrgebiet?

Berlin, 31. Jan. Der „Vorwärts“ berichtet in seiner gestrigen Morgenausgabe über angebliche Reichswehranwerbungen unter den Arbeitern im Ruhrgebiet, worüber der Abg. Müller-Franken im Haushaltsausschuß des Reichstags gesprochen habe, und daß der Reichsminister Dezer diese Angabe bestätigt habe. Die Angeworbenen sollten in Berlin mit der Hitlergarde zusammengezogen und dann nach München geschickt sein. — Um Mißverständnisse vorzubeugen ist hier festzustellen, daß es sich bei den von Dezer bestätigten Anwerbungen um wilde Werbungen gehandelt hat, gegen die nötigenfalls mit Ausnahmemaßnahmen vorgegangen werden soll, nicht aber um Werbungen für die Reichswehr.

Unerhörter Preis für Zeitungspapier.

Berlin, 30. Jan. Von beiderseitiger Seite wird uns mitgeteilt: Nach sechsstündigen, zum Teil sehr erregten Verhandlungen hat das Reichswirtschaftsministerium heute den Februarpreis für Zeitungsdrukpapier auf 1170 M je Kilo festgesetzt. Dieser Preis soll durch die übliche Rückrechnung auf die Vorprodukte nachträglich um etwa 90 M je Kilo herabgesetzt werden. Die Vertreter der Zeitungsverleger haben gegen diesen ungeheuerlichen Preis schärfsten Einspruch erhoben. Wenn der Februarpreis für das Zeitungsdrukpapier in dieser für die Gesamtheit der deutschen Presse unerträglichen Höhe festgesetzt wurde, so ist das vor allem zurückzuführen auf die — milde gesagt — höchst eigenartige Preisbildungs-methode und die diktatorische Rücksichtslosigkeit der Zelluloseindustrie. Die scharfen Debatten werden ihre Fortsetzung und Auswirkung bei den gelegentlichen Faktoren finden müssen. Die Verleger haben im Verlaufe der Verhandlungen keinen Zweifel darüber gefaßt, daß sie in dieser Richtung mit allen Mitteln vorgehen werden.

Bermischtes.

Ein japanischer Gesandter am Vatikan.

London, 30. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Tokio hat die japanische Regierung beschlossen, einen Gesandten am Vatikan zu ernennen.

Zug zur Nationalhymne.

* Wir werden auf folgende Zusatzstrophe zum Deutschlandlied aufmerksam gemacht, die heute gerade zur Not unseres Vaterlandes paßt. Wer sie verliest hat, ist nicht bekannt, sie wird schon seit längerer Zeit geungen, und wir wollen hoffen, daß sie recht viele Volksgenossen mit ihrem innern Werte erfüllt. Die Strophe lautet:

Deutschland, Deutschland über alles,
Und im Unglück nun erst recht!
Nur im Unglück kann die Liebe
Zeigen, ob sie stark und echt;
Und so soll es weiterklingen
Von Geschlechte zu Geschlechte,
Deutschland, Deutschland über alles,
Und im Unglück nun erst recht!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Januar 1923.

Die Sammlung für die Ruhrbevölkerung.

* Bei den Sammelstellen in Calw sind bis jetzt insgesamt etwa 1400 000 Mark eingegangen. Die Spenden kamen aus allen Kreisen der Bevölkerung. In ansehnlicher Zahl sind die Ruhrbevölkerung durch das Gewaltunternehmen der Franzosen gekommen ist, und in ansehnlicher Zahl die Notwendigkeit einer dauernden Unterstützung der Betroffenen mit Geld und Lebensmitteln müssen natürlich auch entsprechende Summen zur Fortführung des begonnenen Hilfswerks aufgebracht werden, um den Ruhrbewohnern zu zeigen, daß das gesamte deutsche Volk hinter ihnen steht, und sie in ihrem Kampfe, den sie wie die Rheinländer für uns gegen die welsche Schmutzflut führen, nicht verlassen wird. Die Sammlung geht daher weiter, und die in dem von Behörden und sämtlichen Parteien unterschriebenen Aufruf angeführten Sammelstellen Oberamts-pflege Calw, Kaufmann Dreiß, Marktplatz, Kassenstelle der Vereinigten Seidenfabriken und Calwer Tagblatt nehmen gerne weitere Spenden entgegen!

Die Einschränkung des Zugverkehrs im Bezirk Calw.

Zum Zwecke der Kohlenersparnis müssen ab 1. Februar nachstehende, die Station Calw berührende Züge ausfallen.

- 1) Personenzug Stuttgart ab 7.22 vorm., Calw an 9.14;
- 2) Personenzug Stuttgart ab 12.15, Calw an 2.17 (fällt von Stuttgart bis Leonberg Feiertags, von Leonberg bis Calw täglich, ausgenommen Samstags, aus);
- 3) Personenzug Calw ab 5.22 nachm., Stuttgart an 7.21 (Werktags vom 1. 4. bis 30. 9.);
- 4) Personenzug Calw ab 5.53 nachm., Stuttgart an 7.38 (Werktags im Okt., täglich von 1. 11. bis 31. 3.)

5) Person
6) Person
(tägl
7) Person
8) Person
9) Person
10) Person
11) Person
12) Person
13) Person

Nach
hat de
geführte
hastet da
hat die
anlaßt g
ihnen mi
fen. Sie
Fühlung
stühle au
eine groß
insbesond
suchung,
Während
empfehle
oder Mit
weites
erscheint
Abteil.
Ansuchen
nicht auf
des Publi
sich entfi
einen Ge
bestraft r
eine Bel
gewähren

Am
Leiter d
und Sod
gen dazu
gebung e
stoff-Dün
Winterd
wendigle
bearbeit
krankheit
ging de
Birkung
Phospho
Bon den
Verfahre
sprach er
angewend
zu spät,
Ammonie
mergetre
es ein
im Früh
Kaliamm
salpeter
schwefelsa
zur Düng
anschließ
Feldverfu
überzeuge
anwesend
gaben tra
ihrem, so
Waterlan

52)
„Nein
fressenden
eine alte
schießt, r
paar von
„Nein
Freundsch
„Allo,
ner Ause
entschließ
zugeben,
auf sein
das er zu
„Beim
Einfall ist
„Das
befriedigt
der Reich
sicherlich
ganz abfi
Mißdeutu
daß diesm
der Arme
insgeheim
mich vor
zwingen, a

Ministeriums.

Ministeriums. Antrag der Kom- des Innern, Mi- trage wurde mit en angenommen. und die Sitzung im wird die Ge- rühren. — Die zurückzuführen, tr mit Hilfe der

Sozialisten

Sozialisten. tete in seiner Reichswehran- gebiet, worüber auschluß des eichsminister henen selt- zogen und digungungen bei den von erlungen ge- usnahmemaß- um Verbun-

Papier.

Papier. ans mitgeteilt: andlungen hat bruarpreis für . Dieser Preis dulte nachträg- Die Vertreter ertlichen Preis repreis für das der deutschen das vor allem oft eigenartige tsoflosigkeit der re Fortsetzung finden müssen. lungen keinen ung mit allen

Wäcker.

Wäcker. ung aus To- einen Ge- um Deutsch- zur Not un- ist nicht be- und wir n mit ihrem t:

1923.

Erzeugung.

Erzeugung. hi insgesamt lamen aus r furchtbaren unternehmen- Notwendig- itenden mit entprechende weris aufge- daß das ge- rem Kampfe, sche Schmutz- geht daher ren Parteien n Oberamts- tenstelle der nehmen gerne

Chrs

1. Februar Züge au-

an 9.14;

2.17 (fällt in Leonberg aus); art an 7.21

art an 7.38 . 3.)

- 5) Personenzug Calw ab 7.30 nachm., Stuttgart an 9.41 (Feiertags v. 1. 4. bis 21. 10.);
- 6) Personenzug Calw ab 3.50 nachm., Leonberg an 5.08 (täglich, ausgenommen Samstags);
- 7) Personenzug Pforzheim ab 8.10 vorm., Calw an 9.05;
- 8) Personenzug Pforzheim ab 11.13, Eutingen an 12.55, Feiertags (verkehrt also werktags);
- 9) Personenzug Pforzheim ab 2.25, Eutingen an 4.34, Werktags (verkehrt also Feiertags);
- 10) Personenzug Pforzheim ab 9.00 nachm., Nagold an 10.46;
- 11) Personenzug Calw ab 9.19 vorm., Pforzheim an 10.06;
- 12) Personenzug Eutingen ab 1.30, Pforzheim an 3.18;
- 13) Personenzug Nagold ab 9.49 nachm., Pforzheim an 11.22.

Behämpfung der Eisenbahndiebstähle.

Nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung hat der Reisende die von ihm in den Personenwagen mitgeführten Sachen selbst zu beaufsichtigen. Die Eisenbahn haftet dafür nur, wenn sie ein Verschulden trifft. Trotzdem hat die Eisenbahnverwaltung sich in der letzten Zeit veranlaßt gesehen, zum Schutz der Reisenden und der von ihnen mitgeführten Sachen besondere Maßnahmen zu treffen. Sie hat Ueberwachungsstellen errichtet, die in steter Fühlung mit der öffentlichen Polizei alle gemeldeten Diebstähle auf der Eisenbahn verfolgen und auch unauffällig eine große Zahl der Züge begleiten. Die Beamten haben insbesondere das Recht der Beschlagnahme, der Durchsuchung, der vorläufigen Verhaftung oder Festnahme. Während eines Aufenthalts im Speisewagen ist anzupflechten, das Gepäck an die Gepäckhalter anzuschließen oder Mitreisende um die Beaufsichtigung zu ersuchen. Soweit es ohne Störung des geordneten Betriebs angänzig erscheint, ist das Zugbegleitpersonal auch ermächtigt, das Absteigen, wenn es von allen Umständen verlassen wird, auf Ansuchen abzuschließen. Die Haftpflicht geht dadurch aber nicht auf die Eisenbahnverwaltung über. Um die Mithilfe des Publikums anzuregen, hat die Eisenbahnverwaltung sich entschlossen, jedem, der einen Gepäckdiebstahl oder einen Gepäckdiebstahl anzeigt, so daß der Täter gerichtlich bestraft werden kann — unter Ausschluß des Rechtswegs — eine Belohnung bis zum Betrag von 100 000 Mark zu gewähren.

Anwendung der Stickstoff-Düngemittel.

Am Freitag Abend hielt Herr Diplomingenieur Ruoff, Leiter der landw. Beratungsstelle der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Stuttgart, vor den Schülern und einigen dazu erschienenen Landwirten von Calw und Umgebung einen Film-Vortrag über „Anwendung der Stickstoff-Düngemittel“. Nachdem der Vorstand der Landw. Winterchule, Herr Dekonomierat Böhler, auf die Notwendigkeit der Produktionssteigerung durch bessere Bodenbearbeitung, Bekämpfung der Unkräuter und Pflanzenkrankheiten, richtige Sortenwahl usw. hingewiesen hatte, ging der Redner zur Stickstoffdüngung über. Daß für deren Wirkung eine vollständige Düngung der Felder mit Kali, Phosphorsäure und Kalk nötig sei, wurde besonders betont. Von den in der B. A. S. F. aus dem Luftstickstoff nach dem Verfahren Haber-Bosch hergestellten Stickstoffdüngern besprach er zunächst Natronsalpeter. Er wird auf allen Böden angewendet, in der Hauptsache als Kopfdünger, aber nicht zu spät, da er sonst die Reife verzögert. Schwefelsaurer Ammoniak wirkt etwas langsamer. Man gibt es zu Sommergetreide und Haferfrüchten am besten zur Saat und eggt es ein. Zu Wintergetreide wird es bei Wachstumsbeginn im Frühjahr als Kopfdünger eingeeggt. Die Wirkung von Kaliammon, Natrammon, Gipsammon und Ammoniumsulfatpeter liegt in der Mitte zwischen Natronsalpeter und schwefelsaurem Ammoniak. Harnstoff eignet sich besonders zur Düngung der Gartengewächse und Tabak. Der daran anschließende Film war besonders lehrreich. In Topf- und Feldversuchen wurde die Wirkung der Stickstoffdüngemittel überzeugend vor Augen geführt. Hoffentlich wurden die anwesenden Landwirte angeregt mit ihren Kunstdüngergaben trotz der hohen Preise höher zu gehen, nicht nur in ihrem, sondern auch im Interesse unseres hart bedrängten Vaterlandes.

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

„Nein, in ehrenhaften Umständen, aber mit elf freßenden Pfändern geeignet; und da er zu gleicher Zeit eine alte Liebe wiederfindet und sich zum Heiraten anschickt, so bettelt er der Schwester und dem Schwager ein paar von ihren Kindern ab.“
„Nein, nein, nein!“ rief der Schuster, „da hat die Freundschaft ein Ende!“
„Also,“ fuhr Erhard, ohne sich stören zu lassen, in seiner Auseinandersetzung fort, „weil der Schwager sich nicht entschließen kann, von seinen lieblichen Kindern eins herzugeben, was ist natürlicher, als daß er dem Ankömmling auf sein vieles Bitten wenigstens das Pflgekind abtritt, das er zu seinen zehn eigenen angenommen hatte?“
„Beim Bli!“ rief der Schuster unwillkürlich, „der Einfall ist verflucht geistig!“
„Das lasse ich mir gefallen!“ unterbrach ihn Erhard befriedigt, „ich halte ihn auch nicht für dumm, denn wenn der Reiche zum Armen in Verwandtschaft steht, so zweifelt sicherlich niemand an der Echtheit des Blutes. Ich sage ganz absichtlich so und hoffe, meine Worte seien keiner Mißdeutung ausgefetzt, denn es liegt ja auf der Hand, daß diesmal der Reiche der Verwandtschaft bedürftig ist, der Arme aber nicht, und wenn Schwager und Schwester insgeheim gegen mich hochmütig sein wollen, während sie mich vor den Leuten anerkennen, so kann ich sie nicht zwingen, anders zu sein.“

Württ. Landtag.

Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung des Ruhrgebiets. (S. B.) Stuttgart, 30. Jan. Am Dienstag nachmittag nahm der Landtag nach wöchiger Pause seine Sitzungen wieder auf. Vizepräsident Pflüger (Soz.) begrüßte an Stelle des durch Krankheit verhinderten Präsidenten Walther die Abgeordneten mit einem freundlichen Willkomm und gab dann namens des Landtags eine Protesterklärung gegen die gewalttätige Besetzung des Ruhrgebiets ab. Unter nichtigen Vorwänden ist ein wehrloses, friedliches Volk der brutalen Militärdiktatur fremder Eroberer unterworfen worden. Herrschsucht und Machtgier sind die alleinigen Triebfedern dieses Vorstoßes des französischen Imperialismus. Dem Protest aller gegen diesen beispiellosen Gewaltakt schließt sich der Württ. Landtag voller Empörung an. Wir geben dem Abscheu Ausdruck, sind entschlossen, mit den Waffen des Rechts und der Moral Widerstand zu leisten und appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl der ganzen Welt. Den Volksgenossen im Rhein- und Ruhrgebiet gebührt heißer Dank. Ihre Haltung gibt die Gewißheit, daß auch weiterhin alles gesehen wird, um zu verhindern, daß die machtpolitischen Pläne des französischen Imperialismus in Erfüllung gehen. Die Besetzung des großen deutschen Wirtschaftszentrums bedroht aufs schwerste unser wirtschaftliches Leben. Im unbesetzten Deutschland muß jeder mithelfen, die sich aufstürmenden Schwierigkeiten zu meistern. Die Bevölkerung an der Ruhr kann den Kampf nicht allein führen, das ganze deutsche Volk muß hinter ihr stehen. An das württ. Volk ergeht der Appell, dessen eingedenk zu sein, daß ein einheitlicher Abwehrwille sich nur aufrecht erhalten läßt, wenn überall der ernste Wille besteht und sich zur Tat entfaltet, das Deutsche Reich und die deutsche Wirtschaft dem militärischen Wahnsinn Frankreichs zum Trotz unverehrt zu erhalten. Hierauf ergriff Staatspräsident Dr. Sieber namens des anwesenden Gesamtministeriums das Wort zu einem Protest, in dem er zunächst die volle Uebereinstimmung der Staatsregierung mit der Erklärung des Vizepräsidenten feststellte. In der Zurückweisung der Gewalt und der Rechtsverletzung darf es keine Meinungsverschiedenheit unter uns geben. Frankreichs Absichten gehen darauf hinaus, seine Forderung so zu überspannen und so unerfüllbar zu gestalten, daß jederzeit eine Möglichkeit bleibt, eine absichtliche Verletzung Deutschlands festzustellen, um unter diesem Vorwand die Rheinlande zu annektieren und die gesamte Ruhrindustrie unter den Einfluß der französischen Großindustrie zu stellen. Es ist ein Verzweiflungszwang zwischen dem wehrlosen deutschen Volk und dem französischen Militarismus und Imperialismus, ein Kampf des Geistes gegen brutale Gewalt. In Treue und Opfermut steht dort die gesamte Bevölkerung zum Vaterland und läßt unsägliche Qualen und Entbehrungen über sich ergehen. Mit Bewunderung und Dankbarkeit schauen wir auf die Brüder und Schwestern im Ruhrgebiet. Das ganze Deutschland muß treu, geschlossen, hilfsbereit, opferwillig hinter ihnen stehen, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß es vielleicht der Endkampf um die Freiheit und Einheit Deutschlands ist. Wenn es dem Gegner gelingt, durch die Erzeugung von Massenelend den moralischen Widerstand zu brechen, so hat Deutschland den Weltkrieg zum zweitenmal verloren und es kommt eine Revision des Friedens von Versailles nicht nach den Wünschen aller vernünftigen und gerecht denkenden Menschen, sondern nach den Plänen des französischen Imperialismus. Das württ. Volk wird in Treue und Bähigkeit des Widerstands gegen brutale Gewalt, in opferwilliger Hilfsbereitschaft und Brudersiebe sich von keinem anderen deutschen Stamm überrufen lassen. Die württ. Regierung wird Seite an Seite mit der Reichsregierung stehen, wo es deutsches Land, deutsche Arbeit, deutsches Recht zu wahren gilt.

(S. B.) Stuttgart, 30. Jan. Der 42 Jahre alte verheiratete Schlosser Matthäus Schleicher von Würzburg ging in ziemlich angetrunkenem Zustand im Oktober v. Js. mit der ledigen 44-jährigen Gelegenheitsarbeiterin Karoline Pfefferkorn aus der Wirtschaft ins Freie. In der Erregung packte er die Frauensperson am Hals, wirkte sie, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Hernach verstümmelte er die Leiche in bestialischer Weise. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Totschlag unter Verneinung des Vorhandenseins mildernder Umstände. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

(S. B.) Stuttgart, 30. Jan. Die heutige Nummer der „Süd-deutschen Arbeiterzeitung“ ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt wegen eines Aufrufs „Gegen den Faschismus“ beschlagnahmt worden.

(S. B.) Freudenstadt, 30. Jan. In der Postkammer Gebrüder in Gerrensbach brach Großfeuer aus. Pferde und Vieh konnten gerettet werden, dagegen sind die Fahrnisse und das Gebäude zerstört worden.

(S. B.) Von der Badischen Grenze, 30. Jan. Ein dringendes Heiratsbedürfnis scheint eine Dorfschöne von Malsch zu haben. Diese macht öffentlich bekannt, daß sie demjenigen, der ihr einen Mann verschafft, 50 000 Papiermark oder 2 Dollar als Belohnung bezahlt. An Liebhabern wirds hier nicht fehlen — für die 50 Mille zunächst.

(S. B.) Bierstetten, O. A. Saulgau, 30. Jan. Nachts wurden einem hiesigen Gutsbesitzer drei Ledertreibriemen, etwa 13 1/2, 12 1/2 und 7 Meter lang, im Wert von 300 000 Mark gestohlen. Die Täter sind noch unbekannt.

(S. B.) Vom Bodensee, 29. Jan. Ein Sohn des Polizeidiener Häßler in Bodman war seit dem Kriege spurlos verschwunden und insolge dessen für tot erklärt worden. Vor einigen Tagen traf nun in Bodman ein Flüchtling aus Algier ein, der mit den auf einen Hamburger Kaufmann laufenden Papieren versehen von dort über Holland nach Deutschland gekommen ist und vorwirft, der totgelaubte Sohn Häßlers zu sein. Merkwürdig ist nur, daß niemand, auch seine inzwischen wieder verheiratete Frau (!) und die Eltern (!) nicht, den Mann als den Verschollenen wieder erkennen. Die richtigen ihn legitimierenden Papiere will der Fremde in seinem Koffer in Stuttgart aufbewahrt haben. Ein Bruder des Verschollenen hat sich nun jetzt mit dem Fremdling nach Stuttgart begeben, um Klarheit in die Angelegenheit zu bringen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 39 650 M, der Schweizer Franken auf 7 268 M.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 29. Jan. Die Tendenz des amtlichen Verkehrs war sehr fest. Die meisten Werte bewegten sich haupfsächlich. Salz Heilbronn erreichte als erster den Kurs von 100 000. Bankaktien sehr fest: Bankanstalt + 500 Prz. (5400), Württ. Hypothekens. + 1190 (5200), Notenbank + 4000 (17 000). Brauereiwerte sehr fest: Brauhaus Ravensburg + 990 (5500), Rettenmeyer-Tivoli und Wulle gestiegen. Textilwerte außerordentlich stark gefragt: Kammgarn Bietingheim + 5000 (45 000), Kollb und Schüle ohne Bezugsr. 28 000, Kottner + 5000 (26 000), Baumwoll- Eßlingen + 5900 (36 000), Württ. Rattun + 9000 (30 000), Maschinen- und Metallwerte sehr fest: Daimler + 8500 (18 000), Hesser + 8500 (20 000), Kedorfumer Fahrz. + 7000 (18 000), Junghans + 11 000 (32 000), Feinmech. Tuttl. + 16 000 (76 000). Die sonstigen Werte hatten durchweg erhebliche Kursprünge zu verzeichnen: Cement Heidelberg + 7000 (22 000), Hohner + 2000 (32 000), Salz Heilbr. + 25 000 (100 000), Stuttgart. Zucker + 7500 (22 000), Württ. Metallw. + 6000 (25 000). Der Freiverkehr war sehr fest und brachte teilweise phantastische Kurssteigerungen.

Märkte.

(S. B.) Niedlingen, 30. Jan. Dem Jahrmarkt waren zugeführt: 152 Pferde, 20 Ochsen, 80 Kühe, 90 Kalb- beln, 140 Jungrinder, 6 Läufer- und 416 Milchschweine. Preis für Pferde 2—4 Millionen, Ochsen 500 000 bis 1 Mill., Kühe 600—900 000 M., Kalb-eln 700 000 bis 1.5 Mill., Jungrinder 300—500 000, Läufer- und Milchschweine 60—100 000 M.

Die besten Kleinhandelspreise bieten selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Caroll.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

„Was meinst, Dorle?“ sagte der Schuster zu seiner Frau.
„Ich hätte gar nicht so viel Worte gemacht“, erwiderte diese, „denn im Herzen hab' ich die Verwandtschaft schon längst anerkannt.“
Erhard eilte mit offenen Armen auf sie zu.
„Halt!“ rief der Schuster, indem er schalkhaft auf Justinen deutete. „Wir küssen also übers Kreuz?“
„Dem Schwager darf's die Schwägerin nicht abschlagen, zumal wenn er's so hoch verdient hat“, antwortete Erhard, indem er die neugewonnene Schwester in die Arme schloß und herzlich küßte. Sie erwiderte den Kuß mit einem Er- röten, der ihrem Antlitz einen jungfräulichen Ausdruck gab.
„Grüß' dich Gott, Schwesterherz!“ sagte er.
„Sei mir willkommen, Bruderherz“, erwiderte sie, „aber nun versprich mir auch gleich, nicht mehr so zu fluchen.“
„Ich gelobe es dir“, sagte er. „Es ist überhaupt sonst nicht meine Art. Dein Mann hat mich damit angesteckt, dem hättest du das Handwerk vorher legen sollen.“
„Ich hab' meinen Meister gefunden!“ rief dieser. „Bis- her hab' ich gemeint, ich könn es allein so recht aus dem Fundament; weil ich aber keine Pfluscharbeit leiden kann, so will ich's bleiben lassen, so viel mir's möglich ist.“
„Du mußt mir auch eins versprechen, Schwager“, sagte Justine zu ihm. „Mußt dich künftig fleißiger rasieren. Ich sag's nicht meinetwegen, denn ich habe die Krabbüste wohl verdient, ich sag's bloß wegen deiner Frau, die sie nicht verdient hat.“
Der Schuster versprach lachend Besserung. Da klopfte es

an der Türe, und der kleine Knecht aus dem Löwen erschien mit einem Paß, den ihm Erhard nachzubringen aufgetragen hatte. Nachdem er sich wieder entfernt hatte, sagte Erhard: „Das erste Wort, das ich von meinem Sohn gehört habe, ist eine Wahrheit gewesen, und ich nehme das für ein gutes Zeichen. Er hat gesagt: „das Christkindle kommt!“ und da ist es auch, wenn meine Nessen und Nichten damit vorlieb nehmen wollen. Zuvor aber will ich ihm sein eigenes einlegen lassen. Seid so gut und ruset ihn — doch nein! das ist meine Sache.“
Er trat zu der Türe und öffnete sie. „Erhard!“ rief er mit weithin tönender Stimme hinaus.
Es dauerte eine kleine Weile, so kam der Knabe die Treppe herauf und trat mit großen Augen in die Stube herein. „Wer hat mir gerufen?“ fragte er, da alles schwieg.
„Dein Vater,“ sagte Erhard.
Der Knabe ging auf den Schuster zu. „Ich nicht,“ sagte dieser. Der Knabe sah sich verwundert um. Der Schuster, den seine Verdächtigkeit belustigte, sagte, auf Erhard deutend: „Deiner Mutter Bruder hat dir gerufen. Er will dein Vater sein und will dir eine neue Mutter geben, die dir doch nicht neu ist, aber auch nicht alt. Jetzt rat einmal.“
Erhard trat auf den Knaben zu und sagte ihm bei der Hand. „Willst du mein Sohn sein?“ fragte er ihn, indem er ihm mit liebevollem Ernst in die Augen sah.
Der Knabe zuckte mit der Hand, doch ließ er sie ihm und heftete seine großen Augen mit dem durchdringenden Blicke, der den Kindern eigen ist, auf ihn.
(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw.
Die Sitzung der städt. Wohnungskommission
 am nächsten Freitag, den 2. Februar ds. Js.
fällt aus.
 Calw, den 30. Januar 1923.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Dem öffentlichen Aufruf
 zu Gunsten unserer bedrängten Volksgenossen im Rheinland und Westfalen schließen sich an mit der herzlichsten Bitte an ihre Mitglieder und Freunde womöglich

Nahrungsmittel zu geben

Landwirtschaftl. Bezirksverein
 W. Dingler

Württembergisch. Bauernbund
 S. H. Dettinger.

Spenden wollen an den Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins J. Knecht oder an den Abgabebefehligen (Mittwoch und Samstag) im Lagerhause abgeliefert werden

Bruchleiden!

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne Schmerzhaftes Einprägen. Vollständig ohne Berufshörung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Sprechstunden in Calw Freitag, 2. Februar, vormittag 9-12 Uhr, Hotel „Waldborn“.

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburger Straße 4.

Beständige hierdurch mit vielem Dank für tadellose Heilung meines Leistenbruchs während 4 1/2 Monaten in meinem Alter mit 74 Jahren.

Konstanz, 23. 1. 22. B. Gerichtsvollzieher a. D.

Es stehen von Donnerstag, den 1. Februar, von 9 Uhr morgens ab, ein großer Transport

Schaffochsen

sowie hochträcht. Kalbinnen in unserer Stallung

in Rellingen

wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

Elias und Ludwig Schwarz
 Telefon 7.

Calw, den 30. Januar 1923.
Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau und gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Friedrike Seeger
 geb. Kohler,

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute morgen sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Gatte: **Johannes Seeger.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Gechingen, den 30. Jan. 1923.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Essig 
 Schuhmacher

heute Nacht von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Mutter: **Kath. Essig, Witwe.**

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Gemeinde Ottenbronn.
 Der im gestrigen Blatte ausgeschriebene

Steinakkord
 findet am Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

R. V.
 Morgen Donnerstag Zusammenkunft im „Bürgerstübli“.

Mein junger **Wolfshund** (Lux) hat sich **verlaufen.**

Ich bitte um nähere Angaben über dessen Verbleib. Vor Ankauf wird gewarnt.

Karl Burkhardt, Nonnengasse 139.

Futtermehl Weizenkleie Kleienmelasse Futtermolk

empfehl

Otto Jung.

Rauchhaften, Vormaischbottiche, Leimöfen, fertigen als Spezialität

Gebr. **Dongus, Dettenbronn.**

Eine gute haltene **Mehltruhe** sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Blts.


150 Liter guten **Molkeflig** hat abzugeben

Kopp, Lützenhardtshof.

Verkaufe **Ruh- oder Einpännerwagen.**

G. Stürner, Gechingen.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
 Donnerstag abend 8 Uhr
Der Wirbelwind.
 5 Episoden. Der größte amerikanische Film der kühnsten Sensationen. — Mit Beiprogramm.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES INC

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
 AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**

HAMBURG und deren Vertreter
 in CALW: Paul Oipp, Marktplatz.

Zwei guterhaltene **Herren-Anzüge,** ebenso einen gebrauchten **Neberzieher**

für größere Figur preiswert abzugeben. Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnungs-Tausch!

Eine 3 Zimmerwohnung in Kleinwilddorf gegen eine solche in Gerstnühl oder Hirsau zu tauschen gesucht. Näheres in Kleinwilddorf Nr. 164.

Der schlagende Beweis!

daß **Drogerol-Futtermolk** von keinem andern **Fabrikat** übertroffen, ist der, daß zur Herstellung, von

Marke A gar. 5% } 83/4 % phosph. Futtermolk
 C 20% } (Knochenmehl) verwendet
 B reiner } wird.

Darum kauft der kluge Landwirt zur Aufzucht und Mast seiner Tiere nur noch **Drogerol** in den Verkaufsstellen.

Drogerol ist von der Landesversuchsanstalt Hohenheim bestens begutachtet.

Ein Versuch lohnt sich 100fach.

All. Herst.: **Drogerol-Werke G. Huissel**
 vorm. Gebr. Benz, Herrenberg.
 Filiale Haigerloch-Hohenzollern.

Landwirte! Dienhalter!

Eilt!  Zur gefl. Kenntnis!  **Eilt!**

An die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung.

Ich kaufe kommenden Donnerstag, den 1. Februar im Gasthof z. „Rößle“ in Calw

Lumpen und Altmetalle aller Art

und bezahle die höchsten Tagespreise:

Lumpen per Kg. 150.—	Wollgestricktes per Kg. Mk. 550.—	Zinn per Kg. bis zu Mk. 8000.—	Kupfer per Kg. Mk. 1500.—	Altmessing per Kg. Mk. 1200.—
--------------------------------	---	--	-------------------------------------	---

Reelle Bedienung! **Zink und Blei** per Kg. Mk. 700.— **Für Altpapier aller Art** zahle ebenfalls sehr hohe Preise. Jedermann ist zufrieden!

 **Bemerke nochmals, daß ich nur Donnerstag hier aufkaufe und bitte, diese Gelegenheit auszunützen.** 

Für Geschäftsleute und Händler Vorzugspreise!

Hochachtend

Eilt! **Albert Enz, Stuttgart, Cannstatterstraße 6, Fernsprecher 3565.** **Eilt!**

Die Militärische Ruhegebiet waltungsbefehl entgegengefeht Beamten so rauben, will die Arbeiter

Bon heute ab a u s f u h r rationskomm befähigen C weiteren un

Im selben G Beziehungen Orientie freidensentw gegen die mächte mit verhöllte R die Englän Kampfes zu und Grantre orientalfische Ländern auf gen nicht so will. Wir l and, nur w ir trotz a gegenüber p lung des W gen zwische wird aber noch verschä

Die Gewa seit neuestem größeren Um kann, daß es handelt, jende alle Möglich dem andern b mit französis Eisenbahner, französischen linksrheinische gebliche Zwei aber nicht ger auf diese Wei bis ihre Inge einen Teil d ihnen freiwil lungsfähigtit den Widerstan völkering üb worden. Die feizustellen n zehnte lange antwortlichen Enttäufung pathischer St dort dieser no nung. Aber d gierungsseite, man das frai Ruhraktion h die besetzten gediehen seien users mit der „normal“ sei schen Maßnah in Frankreich Welt ihr Ger sich Herr Poln die Absicht ha